

«MAN STAUNT, WIE FRÖHLICH SIE WAREN.»

Die Isenthaler verbrachten die Freizeit mit Tanzen, Singen und Musizieren. Sie flirteten, lachten, machten Ausflüge. Trotz aller Armut. Das zeigen Fotos aus dem letzten Jahrhundert, gesammelt und veröffentlicht von einem Isenthaler. Ein Einblick in ein Urner Seitental von früher.



Lustig gehts da zu und her. Tanzbein schwingen auf dem Sassigrat.

Text und Bilder: Elsbeth Flüeler
Historische Bilder: www.isenthal.ch

Lustig haben sie es, die jungen Leute, da oben auf dem Sassigrat! Die beiden Frauen tragen ein Sonntagsgewand. Auch die Männer sind festlich gekleidet. Sie haben sich Flühblumen mit dottergelb leuchtenden Blüten an den Hut gesteckt. Und nun gönnen sich zwei Paare einen Tanz, zur Musikkapelle, die man auf der Fotografie nicht sieht. Vielleicht waren es ein Handörgel und eine Klarinette. Vielleicht spielten sie einen Schottisch? Aber nur zwei der sechs Männer ist ein Tänzlein gegönnt. Und so blickt denn der eine junge Mann ganz unternehmungslustig und selbstbewusst in die Kamera.

Hinkommen

Auf dem Weg vom Engelberger Rot Grätli ins Isenthal sieht man den Sassigrat. Es ist der Ausläufer des Uri Rotstocks, die Verlängerung sozusagen dieses Bergs, des höchsten weit herum, der seinen Namen wegen seines Gipfels aus rötlichem Gestein erhielt. Beinahe sanft – wenn das Wort überhaupt zum Isenthal passt – verläuft der Sassigrat gegen Norden aus und teilt das Isenthal in zwei Teile, das Grosstal und das Chlital.

Das Chlital ist nicht wirklich klein, ist vielmehr ganz gross und grossartig, klein ist es nur im Vergleich zum Grosstal. ►

Der Uri Rotstock mit seinem roten Gipfel.
Der Sassigrat, auf dem die jungen Leute das
Tanzbein schwingen, fällt gegen Norden ab.



► Dieses hingegen ist richtig gross, weitläufig. Es verläuft in einem Bogen, fast wie eine Mondsichel Richtung Ost. Da, wo die Sichel am breitesten ist, liegt auf 500 Metern über dem Talboden die Sonnenterrasse Gitschenen. Das Grosstal endet schliesslich nach zwölf Kilometern kurz unterhalb des Dorfs Isenthal, das gleich lautet wie das Tal und die Gemeinde. Hier im Dorf stossen das Chlital und das Grosstal zusammen, und da wohnt auch der Grossteil der Bevölkerung. Ab hier wird das Tal eng, zu eng und zu steil, als dass es man es noch ein Tal nennen könnte. Weshalb es ganz einfach «Tobel» heisst und 350 Meter weiter unten, bei Isleten, in den Vierwaldstättersee stürzt, da wo die Gemeinde 700 Meter Uferanstoss besitzt, gerade genug für die Schiffsstation. Die war vor allem bis 1951 wichtig, bevor die Strasse gebaut wurde. Vorher war Isenthal nur auf dem Seeweg zu erreichen.

Erzählen

Ein Traumtänzer muss er an diesem Tag gewesen sein, dieser junge Mann da oben auf dem Sassigrat, auf diesem einzigen, kleinen ebenen Stück Land auf dem Berg. Er führt die Frau schwungvoll und bestimmt über den Platz, am Rande des steilen Hangs. Das Foto stammt von der Website der Kulturkommission der Gemeinde Isenthal. Ja richtig: Das 498-Seelen-Dorf im nördlichsten Seitental von Uri leistet sich tatsächlich eine Kulturkommission – und das schon seit 25 Jahren. Es ist eines von vielen Fotos, etliche davon zeigen einen jungen, hübschen Mann, der den Frauen gerne und tief in die Augen blickt. Kari Aschwanden heisst er. Sein Sohn Markus Aschwanden hat die Fotos ins Internet gestellt. Damit wollte der heute pensionierte Lehrer nur erfahren, wer die Personen auf den Fotos neben dem Vater sind. Seine Computerkenntnisse und sein Flair für Gestaltung kamen ihm bei seinem Vorhaben zu Hilfe, aus dem schon bald sehr viel mehr wurde.

Richtig Fahrt erfuhr sein bislang privates Projekt im Jahr 2014 mit der Herbst-

chilbi. Wie jedes Jahr zeigte die Kulturkommission Bilder aus dem Dorfarchiv. Die Ausstellung war Persönlichkeiten aus dem Dorf gewidmet, unter anderem Kari Aschwanden. Markus stellte bei dieser Gelegenheit seine Website mit den Bildern vor – die Aufnahme in die Kulturkommission war nur der nächste logische Schritt. Seither hat er Tausende von Fotos und zahlreiche Familienalben aus dem Archiv der Kulturkommission digitalisiert und einen Teil davon veröffentlicht. Doch damit lässt er es nicht bewenden. Zusammen mit zwei weiteren Isentalern geht er bei den älteren Leuten vorbei und fragt sie nach den Geschichten zu den

Er hat ein Sozialporträt des Tals über mehr als hundert Jahre geschaffen.



Markus Aschwanden, Isenthaler Fotosammler

Bildern. Entstanden ist in nur wenigen Jahren ein Sozialporträt des Tals über mehr als hundert Jahre.

Auf die Frage etwa, wie die Isenthaler früher ihre Freizeit verbrachten, zeigt Markus Aschwanden Bilder wie eben jenes vom Sassigrat. Andere Fotos zeigen die Isenthaler auf Ausflügen und Bergtouren, in Vereinen, beim Musizieren und Singen. Da sieht man junge Frauen und Männer, die ganz ohne Scheu flirten. Denn die Anlässe waren immer auch gleichzeitig Gelegenheiten, sich zu treffen. Oder eben nicht. «Es gab enorm viele Ledige im Tal», sagt Markus Aschwanden. Vor allem Bauern hätten es schwer gehabt, eine Frau zu finden.

Anschreiben

Reiht man die Fotos zeitlich aneinander, so erfährt man etwas über das Leben der Personen. Zum Beispiel über Karl Aschwanden, der Bäcker gelernt hatte und eigentlich die elterliche Bäckerei samt Laden hätte übernehmen sollen. Dann aber kam alles anders. «Mein Grossvater war Fuhrmann und führte zusätzlich eine Bäckerei. Eben hatte er einen neuen Traktor gekauft. Dieser war noch nicht geliefert, da starb der Grossvater bei einem Unfall», erzählt Markus Aschwanden. Also musste Kari, ob er nun wollte oder nicht, das Fuhrwesen übernehmen und das Backen seinem jüngeren Bruder überlassen. «Er war kein guter Geschäftsmann», sagt der Sohn über seinen Vater und erinnert sich, wie er zusammen mit ihm auf die wöchentliche Tour ins Grosstal fuhr, um Brot und Lebensmittel an die Bauern zu liefern. Auch Futtermittel lieferten sie. «Die Leute konnten oft nicht bezahlen», doch er lieferte, schrieb an und liess sich hie und da mit Fleisch bezahlen.

So wie diese Geschichte hören sich die meisten der Geschichten von Markus Aschwanden über das Isenthal von früher an. «Man staunt, dass die Leute trotzdem so fröhlich waren», sagt er. Denn es sind Geschichten von einem kargen Leben, von Entbehrungen und Armut, von Schicksalen, die sie nicht selber bestimmen konnten, Geschichten von Familien, die auswandern mussten und dies nachträglich als Glück bezeichneten, weil es ihnen auswärts besser ging. Und es sind Geschichten von Familien, die der Kindersegen mit Armut strafte.

Zusammenrücken

Auch Markus Aschwanden hat sein Leben nicht im Isenthal, sondern als Lehrer in Seedorf verbracht. Mit der Fotosammlung und seinem Engagement für die Kulturkommission ist er seinem Heimatdorf wieder ein Stück nähergerückt und trägt dazu bei, dass die jungen Isenthaler ihr Tal kennen und es von der Öffentlichkeit ►



Ein kleines Heimwesen, früher Lebensgrundlage einer Grossfamilie.



FOTOGRAFIE VON KARI UND JOY ASCHWANDEN

In Festlaune. Kari Aschwanden (Mitte) gefällt's und gefällt.



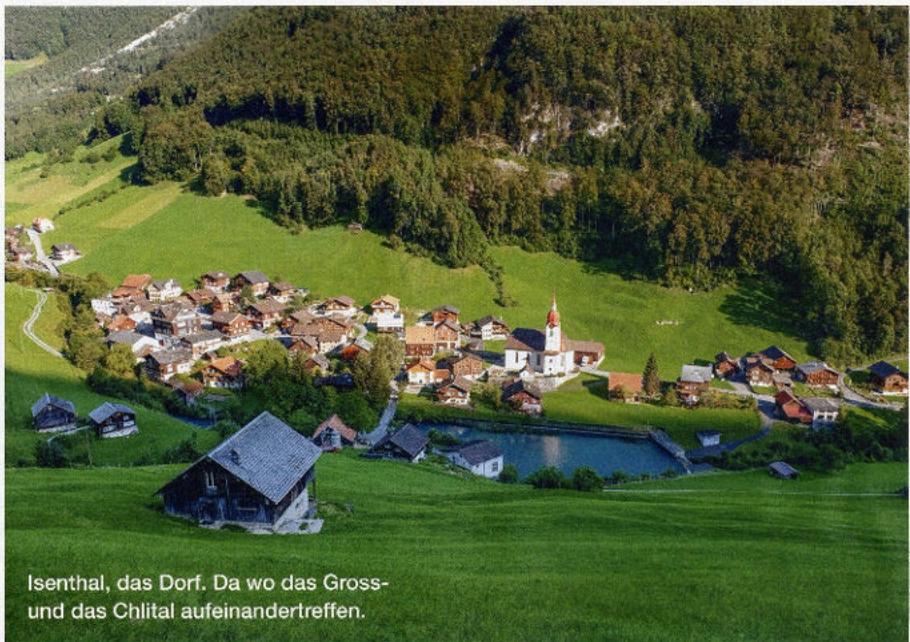
Stubete. Kari Aschwanden mit Bass aus Papierkanton macht den Spass gerne mit.



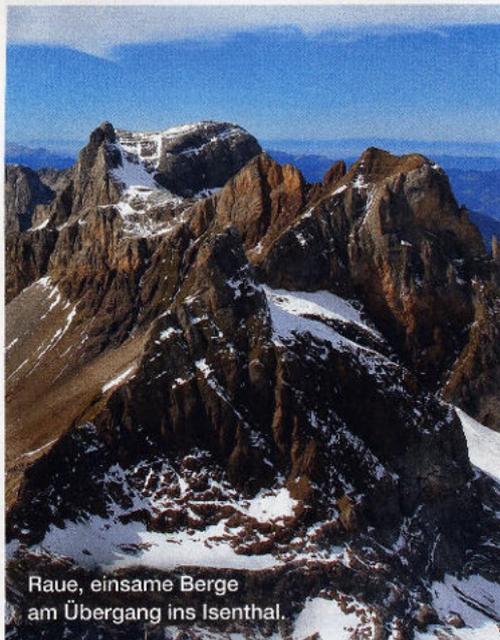
Die junge Geiss kümmer sich nicht um Vergangenes.



Mit dem Velo die Welt entdecken.



Isenthal, das Dorf. Da wo das Gross- und das Chlital aufeinandertreffen.



Raue, einsame Berge am Übergang ins Isenthal.



FOTOBUCH KAKI UND JOSEF ARCHIVANDEN-ZURFLUH

Mit Alpenstock und im Sonntags-gewand auf den Gipfel.

► wahrgenommen wird. Das ist die Triebfeder der Kulturkommission und auch der Isenthaler ganz allgemein. Das Bedürfnis, sich als Gemeinschaft und als Teil der Gesellschaft zu verstehen und ihr Dorf am Leben zu erhalten, zeichnet sie aus: So betreiben sie einen Laden und eine dorf-eigene Bäckerei. Die Aschwandens haben

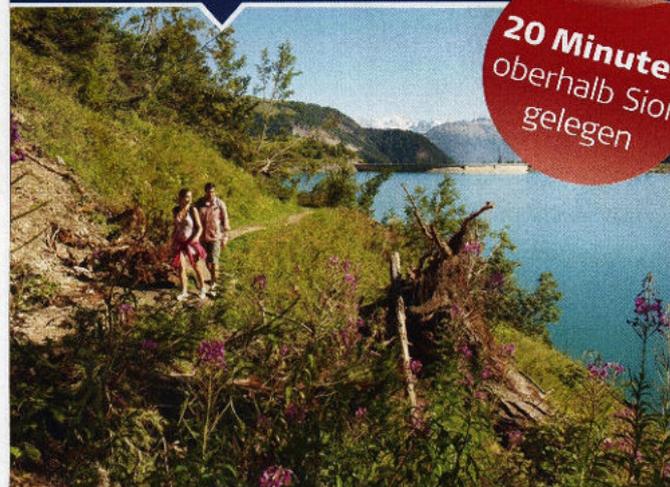
dazu den Grundstein gelegt, indem sie die Bäckerei samt Haus unter dem Wert ver-kaufen und so einer jungen einheimischen Familie eine Existenz ermöglichen. Auch einen Skilift leistet sich das Tal – er ist ebenso genossenschaftlich organisiert. Und wenn jeweils am vierten Sonntag im September die Herbststlbi stattfindet, dann ist nicht nur die Ausstellung der Kul-turkommission zu sehen, dann ist das ganze Dorf auf den Beinen und zeigt, dass seine Wurzeln im traditionellen Handwerk

liegen: im Garen, Flechten von Wildheuer-netzen, Kochen von feinen Konfitüren, Her-stellen von würzigem Käse, Holzschnitzen und vielem mehr. Und schliesslich zeigen die Isenthaler, dass sie auch heute tanzen, musizieren und ausgelassene Feste feiern können bis in die tiefe Nacht. ■

www.isenthaler.ch/familienfotos

Anzeige

Das **Ausflugsziel** im Unterwallis für Naturliebhaber und Outdoor-Fans



20 Minuten oberhalb Sion gelegen

- Atemberaubendes Panorama auf die Walliser Alpen
- Schöne und einfach begehbbare Suonenwanderungen
- Erholung und Entspannung im Spa & Wellness-Center

Kontakt: Tourismbüro Anzère - Tél. 027 399 28 00 - info@anzere.ch



anzère
VALAIS SWITZERLAND
www.anzere.ch

ISENTHALER ERINNERUNGEN



Ristis – St. Jakob

Schwierigkeitsgrad: Alpinwanderung
Länge: 18,6 Kilometer
Dauer: 6 h 40 min
Körperliche Anforderung: hoch
Aufstieg: 1100 Meter
Abstieg: 1720 Meter
Wanderkarte: 245 T Stans, 1:50 000, erhältlich unter www.shop.wandern.ch
Beste Wanderzeit: Juni bis Oktober
Nummer des Wandervorschlags: 1333



Wandervorschlag am Heftende heraustrennen oder auf www.wandern.ch (Login Wandervorschläge) mit dem Code **urnertaeler** herunterladen.



Vom Rot Grätli führt ein Pfad hinauf zum Engelberger Rotstock

Auf der Oberalp trifft man wieder auf den weiss-rot-weissen Weg und die Alpstrasse. Sie führt hinunter zur Gossalp. Die letzten Kilometer führen über eine Alp- und Forststrasse zur Talstation der Seilbahn St. Jakob.

Erreichbar ist Ristis ab Engelberg mit dem Ortsbus und der Brunnibahn. Ab «Isenthal, Seilbahn St. Jakob» fährt der Bus nach Altdorf.

Einkehren und Übernachten in der Rughubelhütte SAC, 041 637 20 64, www.rughubel.ch.

Elsbeth Flüeler

Bei Ristis, der Bergstation der Brunnibahn, beginnt diese Wanderung. Sie führt erst über einen Wanderweg bis zur Alp Rigidalstafel. Hier zweigt der Bergwanderweg zur Rughubelhütte ab. Er ist sehr gut angelegt und breit genug zum

Kreuzen und verläuft über den Felsen der Nessenbalm. Ab dem Tüfelstein geht es über Alpweiden bis zur Hütte und weiter Richtung Osten hinauf zum Rot Grätli. Nomen est omen: Auch die Gipfel des Engelberger Rotstocks und des Uri Rotstocks sind aus rotem Gestein. Das Rot Grätli ist der höchste Punkt. Nun folgt der Abstieg ins Isenthal über die Nordseite. Sie wurde noch bis vor Kurzem vom Schöntaler Firn bedeckt. Der Wanderweg führt westlich am Restgletscherchen vorbei, über Fels und Felsplatten hinunter zum Punkt 2352. Auch im Sommer kann in diesem Abschnitt ab und zu Schnee liegen. Nun geht es auf einem weissblau-weissen Alpinwanderweg zum Schöntal weiter. Das Gelände bietet keine nennenswerten Schwierigkeiten. Die Wegfindung hingegen ist anspruchsvoll, die Wegzeichen sind nur spärlich gesetzt.

Tipp



Im Weiler Furgelen beginnt der Urner Mundartweg. Beschriftete Steine markieren Informationspunkte, bei denen man sich übers Smartphone den einheimischen Dialekt anhören kann, abgestimmt auf die Landschaft und Themen wie das Wildheuen.

www.isenthaler.ch/urner-mundartweg



Bis unter die Felsen das Gras nutzen.

Bilder: Elsbeth Flüeler

Isenthaler Erinnerungen

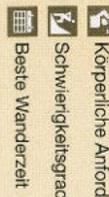
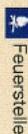
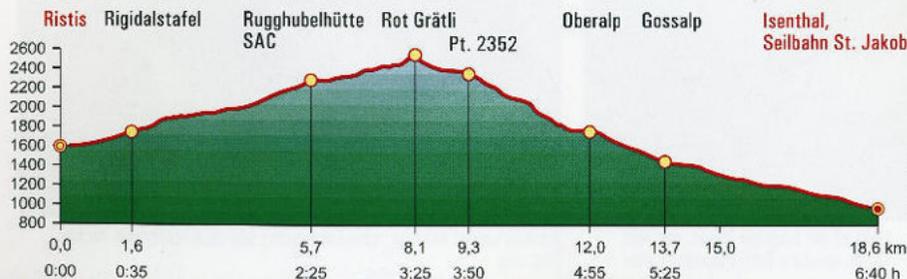


Ristis > Isenthal, Seilbahn St. Jakob

	Ristis	0 h 00 min		
	Rigidalstafel	0 h 35 min	0:35	
	Ruggubelhütte SAC	2 h 25 min	1:50	
	Rot Grätli	3 h 25 min	1:00	
	Pt. 2352	3 h 50 min	0:25	
	Oberalp	4 h 55 min	1:05	
	Gossalp	5 h 25 min	0:30	
	Isenthal, Seilbahn St. Jakob	6 h 40 min	1:15	

Alpinwanderung

	hoch
	6 h 40 min
	18,6 km
	1100 m
	1720 m
	Juni - Oktober
	245T Stans





An roten Berggipfeln vorbei ins Grosstal

Das Isenthal ist das nördlichste Tal im Kanton Uri. Fast etwas abseits und für sich allein liegt es, hoch über dem Vierwaldstättersee. Der Seeweg war denn auch bis 1951 die einzige Verbindung mit dem übrigen Uri. Vielleicht ist es diese lange Abgeschlossenheit, welche die Leute hier miteinander verbindet? Die Isenthaler sind stolz auf ihr Dorf und ihr Tal, bis heute. Aber wie lebte es sich im Isenthal vor bald hundert Jahren? Auf der Webseite der Isenthaler Kulturkommission sind Fotos aufgeschaltet, die zeigen, wie die Isenthaler früher die Freizeit verbrachten, arbeiteten und Feste feierten. Die Fotos sind ein beeindruckendes Sozialporträt der letzten hundert Jahre und zugleich eine Studie über das Leben einzelner Personen und Familien.

Die Wanderung ins Isenthal beginnt gelb markiert auf dem Ristis, an der Endstation der Seilbahn Brunni. Von hier steigt man über einen weiss-rot-weissen Bergwanderweg zur Rugguhelhütte auf und weiter zum Rot Grättli. Es ist der höchste Punkt der Wanderung und zugleich der Übergang in den Kanton Uri. Vorbei am kleinen Gletscher Schöntaler Firn und - vorübergehend weiss-blau-

weiss markiert - über die Unter Engelberger Egg und das Schöntal geht es zur Grossalp. Man sieht den Uri Rotstock, den höchsten Berg weitherum, mit seiner Kappe aus rotem Gestein obendrauf. Und man erhält einen Eindruck von der Weite und Grosszügigkeit des Isenthals. Über das lange Grosstal hinaus erreicht man die Talstation der Seilbahn St. Jakob.

Elsbeth Flüeler, 2017

INFO

Erreichbar ist Ristis ab Engelberg mit dem Ortsbus und der Brunnibahn. Ab «Isenthal, Seilbahn St. Jakob» fährt der Bus nach Altdorf.

Rugguhelhütte SAC, 041 637 20 64, www.rugguhel.ch
Rigidalstafel, 041 637 32 13, www.brunni.ch



Bald ist der höchste Punkt, das Rot Grättli, erreicht. Bild: Elsbeth Flüeler



Ausflug junger Männer: eine Erinnerung aus dem Isenthaler Archiv. Bild: zvg